

Sonderdruck aus:

# EMDER JAHRBUCH

für historische  
Landeskunde Ostfrieslands

Eine Bibel aus Nesse als Zeugnis  
der Weihnachtsflut im Jahr 1717

*Von Wiard Hinrichs und Paul Weßels*

**BAND 98 (2018)**

Ostfriesische Landschaft  
Aurich

# Eine Bibel aus Nesse als Zeugnis der Weihnachtsflut im Jahr 1717

Von Wiard Hinrichs und Paul Weßels

Der Auricher Sammler Dr. Werner Conring erstand zufällig vor etwa 40 Jahren eine 1660 gedruckte Bibel mit dem Besitzeintrag „Gerhard: Bengen“ und mit einigen persönlichen Eintragungen, aus denen ist, dass das Buch bei der verheerenden Sturmflut Weihnachten 1717 vom Wasser weggespült wurde und später wieder an die Familie zurückgegeben wurde. Mit der Bibel wurde als Einlage ein Schreibbuch eines Edzard Ariens Müller mit einer Datierung von 1839 überliefert.<sup>1</sup>

Die Weihnachtsflut von 1717 wirkte an der Nordseeküste verheerend und hat unvorstellbares Elend vor allem in den nahe am Deich liegenden Dörfern verursacht. Allein im Kirchspiel Nesse sind mehr als 300 Menschen ertrunken. In dem kleinen Nessmergrode, das zu diesem Kirchspiel gerechnet wird, kamen 53 Menschen durch das Wasser zu Tode, 14 Häuser wurden zerstört und sieben beschädigt. Dieses Ereignis hat sich durch seine Schrecken tief in das Gedächtnis der Ostfriesen eingegraben, aber abgesehen von einigen Flutmarken und Gedenktafeln in wenigen Kirchen ist nichts geblieben, was an die Katastrophe erinnert.

In der Bibel findet sich am hinteren Vorsatzblatt eine wohl um 1900 angefertigte Abschrift eines älteren, inzwischen verlorenen Eintrags, der eine direkte Verbindung des Buchs zur Weihnachtsflut herstellt:<sup>2</sup> Die Überschrift lautet (bei Ergänzung der Textverluste): „A[bschrift] von dem Schreiben des Heye Dirks über den in der Weihnachtsflut [1717 gescheh]enen Tod seiner Schwiegereltern und über [die Wied]erauffindung ihrer Bibel.“ Heye Dirks gibt im darauf folgenden - später dann anscheinend buchstäblich abgeschrieben - Text darüber Auskunft, dass in der Nacht der Weihnachtsflut 1717, als das Kirchspiel Nesse schwer von der Flut getroffen wurde,<sup>3</sup> diese Bibel aus dem Besitz von Jann Adressen und seiner Ehefrau Elisabeth Kassens aus Nessmer Grode von der Flutwelle mitgenommen und etwa 10 km südlich am leicht erhöht gelegenen Geestrand von

---

1 Das Wissen um dieses Relikt der Weihnachtsflut kam eher zufällig zustande. Mit einer maschinenschriftlichen Notiz machte Dr. Werner Conring am 08.05.1979 den Esenser Textilkauflmann Reinhard Andreesen (1904-1982), auf diese Bibel aufmerksam. Andreesen beschäftigte sich seit 1972 mit der Geschichte seiner Familie und hatte begonnen, dafür die Kirchenbücher des Harlingerlands systematisch abzuschreiben. Der Autor Wiard Hinrichs fand eine Kopie dieser Notiz im Nachlass von Johann Hinrichs Janssen (1918-1994) in Rahrđum bei Jever, erinnerte sich anlässlich des 300. Jahrestages dieser Notiz und machte die Bibel bei Dr. Conring in Aurich ausfindig.

2 Die Abschrift erfolgte auf einem Papier mit dem Wasserzeichen-Schriftzug „REICHSADLER“.

3 Das *Protocollum rerum publicarum* des Amtes Berum 1704-1727 (Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Aurich (im Folgenden: NLA AU), Rep. 38, Nr. 29, S. 96) verzeichnet für das Kirchspiel Nesse 325 Tote, für die westlich angrenzende Ostermarsch 226 Tote. In den beiden am Geestrand gelegenen Vogteien Hage und Arle ertranken nur 20 bzw. 14 Menschen. Ähnlich hoch waren die Verluste im Norderland, der Herrlichkeit Dornum und der zum Amt Esens Vogtei Westeraccum. Vgl. insgesamt die kritische tabellarische Übersicht in der Kieler Habilitationsschrift von Manfred Jakobowski-Tiessen, *Sturmflut 1717. Die Bewältigung einer Naturkatastrophe in der frühen Neuzeit*, München 1992, S. 270-284, ähnlich Bernd Kappelhoff, *Der „Appelle-Krieg“ 1725-1727. Politische und soziale Geschichte der ostfriesischen Landstände im zweiten und dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts*, Hamburg 1978, S. 153-154.

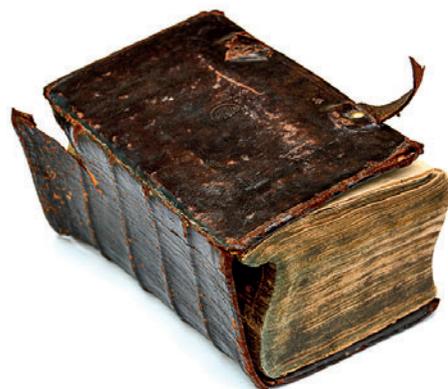


Abb. 1: 1660 in Lüneburg gedruckte Bibel aus dem Verlag von Johann Stern d.J. und Heinrich Stern, die laut Beschreibung 1717 aus dem Haus von Jann Andressen und seiner Ehefrau Elisabeth Kassens aus Nessmer Grode abgetrieben und in Nenndorf angetrieben wurde. (Foto: Reinhard Former, Ostfriesische Landschaft)

Nenndorf wieder angetrieben wurde. Die beiden Eheleute wurden in dieser Flut mit einem Teil ihres Hauses nach Dornum abgetrieben. Als sie unweit des Dorfes lebendig angekommen waren und um Hilfe riefen, konnten die Dornumer ihnen nicht zu Hilfe kommen, obwohl sie das Rufen hörten. Sie starben und wurden auf dem Dornumer Kirchhof von Pastor Röling beerdigt. Der Sohn von Jann Andressen, Lücke Janssen, erhielt die in Nenndorf angeschwemmte Bibel zurück. Sein Schwager Heye Dirks hat sie ihm danach abgekauft. Der undatierte Text lautet im Original:

„Anno 1717 auf der Christnacht ist ein erschrecklicher Wasserfluth gewesen, dass da sind im Nessmer Kirchspiel zwischen 3 und 4 hundert Menschen jämmerlich ertrunken, und gantz unzählbar Vieh und

Häuser weggetrieben. In derselbigen Fluth ist dieser Bibel aus Nessmer Grode hinweggetrieben und ist zu Nenndorf angekommen, in Nessmer Grode hat sie zugehört Jann Andressen und sein Ehefrau Elisabeth Kassens sind aber von diesen Fluth die beiden Eheleuten mit ein Teil von ihr Hauss von der Grode nach Dornum hinüber getrieben und sind ohnweit Dornum in der Busch lebendig angekommen, aber ihr jämmerlich Geschrey und Wehklagen haben die Dornummers wohl gehört, haben sie aber nicht helfen können, also haben die beyden vorgedachten Eheleute in dieser Fluth ihr Leben lassen müssen, sind aber auf dem Dornumer Kirchhofe ehrlich zu Grabe bestetiget, der Leichen Predigt ist gehalten von den damaligen Prediger Röling der Leichen Text ist genommen aus den 25. Psalm v. 17<sup>4</sup> über Jann Andressen und dieser Bibel wie gemeldet zu Nenndorf angekommen und hat der Jann Andressen Sohn ihm wieder bekommen nemlich dessen Sohn Lücke Janssen und ich Heye Dirks als dessen Schwager habe sie von meinem Schwager Lücke Janssen angekauft also gehört dieser Bibel nun Heye Dirks und dessen Ehefrau Eltjen Janßen wie auch ihr Kinder. / Dieses ist Copia von sein eigener Hand.“<sup>5</sup>

Mit dieser erläuternden handschriftlichen Notiz soll beglaubigt werden, dass die wie durch ein Wunder gerettete Bibel ein glaubhaftes Zeugnis der Flutkatastrophe und des Unglücks ihrer Besitzer darstellt. Solche Memorabilien dienen zur Erinnerung an ein außerordentliches Geschehen und sind in Ostfriesland nichts Ungewöhnliches. Sie können in der Überlieferung einer Familie leicht einen

4 Ps 25, 17: „Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!“

5 Transkription des handschriftlichen Texts auf einem in die Bibel eingelegten Blatt. Die Bibel ist von ihrem aktuellen Besitzer als Dauerleihgabe an die Landschaftsbibliothek Aurich abgegeben worden (Signatur: rara x 63963).



Abb. 2: Um 1900 angefertigte, am hinteren Vorsatzblatt der „Weihnachtsflut-Bibel“ befestigte Abschrift eines verlorenen Eintrags, der die direkte Verbindung des Buchs zur Weihnachtsflut herstellt. (Foto: Reinhard Former, Ostfriesische Landschaft)

sakralen Charakter annehmen.<sup>6</sup> Die Rettung der Bibel ist aus historischer Sicht auch deswegen bemerkenswert, weil ein vergleichbares Objekt, das durch seine eigene Geschichte direkt auf die Weihnachtsflut 1717 verweist, nicht bekannt ist.

Es sind aber Zweifel angebracht: Die eingelegte Notiz ist eine vielleicht vor etwa 100 Jahren erstellte Abschrift. Das Original ist verschollen. Außerdem trägt die Bibel keine Spuren der Flut, keine Wasserschäden oder ähnliche Anzeichen, die sich dem damaligen Unglücksgeschehen zuordnen ließen und die man vielleicht erwarten würde. Die lederumschlagenen Holzdeckel mit inzwischen verlorenen Metallschließen an Lederbändern könnten den Buchblock so fest verschlossen haben, dass es äußerlich unversehrt in die Gegenwart überliefert werden konnte. Es könnte sich aber natürlich auch um eine ganz andere Bibel handeln und der Notizzettel erst nachträglich dieser Bibel zugeordnet worden sein.

Deshalb gilt es hier, die Überlieferungsgeschichte der Bibel so weit wie möglich nachzuvollziehen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob sich aus dem eingelegten Schreibheft möglicherweise Hinweise auf die Überlieferungsgeschichte der Bibel ergeben.

6 So verzeichnet das 1858 angelegte Inventar der Kirchengemeinde Osteel unter den Mobilien und Moventien „11. Das angebliche Mord-Instrument, womit ein Arbeiter, Namens Freerk Hoyer, den Pastor David Fabricius getödtet haben soll (1617)“, Pfarrarchiv Osteel, HS 1.

Der Inhalt der Abschrift wirkt auf den ersten Blick glaubhaft: Jann Andreessen wurde am 8. Januar 1718 in Dornum beerdigt.<sup>7</sup> Der genannte Heinrich Röling amtierte als erster Prediger in Dornum bis zu seinem Tod am 10. April 1748. Auch der erwähnte Lücke Janssen, Sohn des ertrunkenen Andreessen, lässt sich identifizieren: Das Ortssippenbuch Dornum verzeichnet Ostern 1717, also gerade vor der Weihnachtsflut, die Konfirmation von Lücke Janssen.<sup>8</sup> Er heiratet dort am 22. April 1726 Trinke Eden, hat mit ihr drei jung verstorbene Kinder, wohnt in der Dornumer Westerstraße und wird am 4. Januar 1731 in Dornum begraben. Lücke Janssen hatte die Bibel laut beigelegtem Zettel an seinen Schwager und seine Schwester verkauft.

Im Kirchspiel Nesse ist die Identifikation der genannten Personen schwieriger, denn in der hier 1614 beginnenden Reihe der Kirchenbücher klafft eine Lücke von 1677 bis 1725, und auch Kommunikantenregister für die Jahre 1664 bis 1764 fehlen.<sup>9</sup> Die genannten Personen oder doch wenigstens gleichzeitige Träger ihrer Namen lassen sich aber nachweisen, auch wenn Namendoppeldeutigkeiten und Überlieferungslücken nur zu plausiblen Möglichkeiten führen.

### Die Bibel

Es handelt sich bei dem Fundstück um eine relativ seltene, 1660 in Lüneburg gedruckte Bibel aus dem Verlag von Johann Stern d. J. und Heinrich Stern. Das Titelkupfer der Bibel lautet:

„Biblia / Das ist: / Die gantze H. Schrift, / Altes und Neues Testaments, / Teutsch. / D. Martin Luthers: / Mit außgehenden Versiculn, / wolverbesserten Registern, Concor-/dantzen und Randglossen Nebenst D. / Crameri Summarien, und Anhang / der Bücher Esrae und Mac-/cabeer, etc. / Mit Röm. Kaiserl. Majest. Churf. / Sächs. Fürstl. Braunsch. Lüneb. / Durchl. Privilegiis. / Lüneburg, / Gedruckt und verlegt durch / die Sternen.“

Unter letzteren sind die Verleger Johann Stern d. J. und Heinrich Stern zu verstehen. Sie betrieben einen Bibelverlag, der sich mit der „Pfleger der religiösen und im weiteren Sinne der belehrenden und erziehenden Volksliteratur“ befasste.<sup>10</sup> Als Besonderheit dieser Ausgabe hatten die Verleger erstmals eine Handbibel in Oktavformat mit „grober Litera“ in einem Band gedruckt.

Unter dem Drucktitel folgt der handschriftliche Besitzeintrag „Gerhard: Bengen“. Der Auricher Barbier und Bürger war wohl der Erstbesitzer. Erworben haben dürfte er die Bibel bald nach seiner Heirat 1659 mit Anna Jansonia, Tochter des Kanzleiprokurators Johannes Jansonius. Belegt ist er in Aurich bis 1666 mit Taufen von vier Kindern.<sup>11</sup> Sein weiteres Schicksal ist unbekannt, vielleicht hat er

7 Jens O t t e r s b e r g, Die Familien der Kirchengemeinde Dornum (1706 – 1900), Aurich 2012 (im Folgenden: OSB Dornum), Nr. 98.

8 OSB Dornum, Nr. 2257. Es ist aber unsicher, ob es sich bei dem üblicherweise etwa 20jährigen Konfirmanden um die gleiche Person handelt.

9 Eduard L o c h m a n n, Das Alter und der Bestand der Kirchenbücher der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, in Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 41, 1936, S. 176-251, hier: S. 54.

10 Hans D u m r e s e, Der Sternverlag im 17. und 18. Jahrhundert, Lüneburg 1956, S. 1-132, hier: S. 16.

11 Gretje S c h r e i b e r, Ostfriesische Beamtschaft. Die Amtsträger der landesherrlichen, landständischen und städtischen Verwaltungen der Grafschaft bzw. des Fürstentums Ostfriesland

schon die Pest dieses Jahres nicht überlebt. Bengen gehörte zur stadtbürgerlichen Oberschicht der kleinen Residenzstadt, denn sein Vater Aike Bengen war dort seit 1640 Ratsherr, dann von 1655 bis 1661 auch Bürgermeister. Die gleichen Ämter bekleidete auch sein wohl jüngerer Bruder Ulrich Bengen. Er ist als Ratsherr seit 1677 und als Bürgermeister von 1687 bis 1701 nachweisbar. Auch dessen Schwiegersohn Jacob Harmens (1659-1729) setzt diese Tradition der Übernahme öffentlicher Ämter fort. Unbekannt ist aber das weitere Schicksal des Buches bis 1717. Es könnte z. B. sein, dass die Bibel durch familiäre Bindungen der Familie Bengen in die Stadt Norden auf Umwegen an die Küste nach Dornum gelangt ist.

Die Bibel aus Nesse weist nur geringe innere Benutzungsspuren auf. Lediglich an zwölf Stellen ließen sich vermutlich aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammende Unterstreichungen, Markierungen und Marginalien feststellen. Diese sind jedoch weder datiert noch bestimmten Lesern zuzuweisen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Suche des Lesers nach göttlichem Beistand und persönlicher oder kollektiver Heilsgewissheit dokumentieren.<sup>12</sup>

Aus der Analyse der Marginalien lässt sich schließen, dass der Buchblock – wohl nach der Katastrophe von 1717 – neu beschnitten und deshalb vielleicht auch neu gebunden wurde. Zwei Einträge verweisen auf Personen: Ein handschriftlicher Vermerk (Bl. 17v: „HE. Pauli sein Spruch 26 Xbr. [17]39“) könnte sich auf Pastor in Nesse Hermann Anton Pauli beziehen. Er kam dort 1737 ins Amt und starb dort am 28. Oktober 1740. Auf Blatt 48v ist handschriftlich ergänzt: „von Essen“. Johann von Essen (1680-1757) war als Organist und Schulmeister in Nesse tätig. Beide Einträge zusammengenommen lassen vermuten, dass sich die Bengen-Bibel um 1740 im Gebrauch eines Einwohners des Kirchspiels Nesse befand.

Hausvisitationen schon der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben gezeigt, dass Bibelbesitz in Ostfriesland auch im ländlichen Bereich nichts Ungewöhnliches war. In der Gemeinde Berdum im Harlingerland hatte Pastor Balthasar Arend (1640-1687) 1679 auch Lesefähigkeit und Buchbesitz in seiner Gemeinde verzeichnet.<sup>13</sup> Ergebnis war, dass auf den Bauernhöfen durchaus Bibeln vorhanden waren, die man auch lesen konnte. In den unterbäuerlichen Warfsmanns-Haushalten verfügte etwa die Hälfte der Haushalte über Drucksachen. Ähnliche Verhältnisse wird man für das 30 Kilometer westlich von Berdum gelegene, ebenfalls lutherische Marsch-Kirchspiel Nesse annehmen können.

Der Bibel liegt, wie bereits erwähnt, als zusätzliches historisches Zeugnis ein kleines Schreibheft von 20 Seiten bei. Es enthält einen Vermerk auf Seite 8:

von 1464 bis 1744, Bd. 2, Aurich 2007, S. 544. Die Taufdaten der vier Kinder Johann Adolph 17.7.1660, Lucia 19.10.1661, Christina Charlotta 28.9.1662, Mette 25.1.1666.

12 In der Bibel unterstrichen oder markiert und teilweise kommentiert sind: 1 Chron. 29, 9 (Bl. 229r). Am Rand markiert ist Ps. 39, 10 (Bl. 297r); Ps. 43, 2-4 (Bl. 298r), annotiert ist dazu, soweit lesbar: „hist. W. N: mit Pister“; Jes. 3, 10-11 (Bl. 5r), durch Beschneiden des Buchblocks bei einer Neubindung die Marginalie nicht mehr aussagefähig lesbar; Jes. 31, 5 (Bl. 17v), handschriftlicher Vermerk: „HE. Pauli sein Spruch 26 Xbr. [17]39“, vielleicht zu beziehen auf Hermann Anton Pauli, Pastor in Nesse seit 1737, dort gestorben am 28.10.1740; Jes. 50, 4-5 (Bl. 64v), hier ist von gleicher Hand notiert: „[Sie]he wie [de]r Pro. [we]issaget [v]on der [Be]kerung [de]r Juden“; Dan. 6, 16-19 (Bl. 112v), die 15-zeilige Marginalie leider nicht ergänzbar; Hos. 3, 4 (Bl. 118v), vermerkt: „[Vo]n der [Be]kerung [de]r Juden“; Hos. 9, 12 (Bl. 120v), Marginalie: „may“; Tob. 5, 13-15 (Bl. 164r), Marginalie nur teilweise lesbar; Luk. 12, 34 (Bl. 48v), Ergänzung: „von Essen“, vielleicht zu beziehen auf Johann von Essen (1680-1757), Organist und Schulmeister [wann] in Nesse; Hebr. 13, 7 (Bl. 160r) dazu am Rand „H“.

13 Pfarrarchiv Funnix, Kapellenarchiv Berdum K.B. I. Nr. 21 (1675-1687), Bl. 25-46.



Abb. 3: Schreibbuch des Edzard Ariens Müller aus Nesse von 1839 aus der „Weihnachtsflut-Bibel“ (Foto: Reinhard Former, Ostfriesische Landschaft)

„Dieses Schreibbuch gehört Edzard Ariens Müller / Nesse den 8. August“. Auf dem Umschlagbogen finden sich Diglossien der Anfangsbuchstaben A bis F, ansonsten finden sich in dem Heft eine Übersicht europäischer Hauptstädte und verschiedene Verse. Schreiber war wohl der am 10. Januar 1827 geborene Sohn des Arbeiters Jochum Harms Müller (1785-1862).<sup>14</sup> Das erste Vorsatzblatt trägt oben den Besitzvermerk „J. Gretje B. Müller“, auf dem folgenden Vorsatzblatt sind die obersten 2,5 cm weggeschnitten. Erkennbar ist nur der wiederholte Namenszug „G[retje] Müller.“

Die Mutter des Heftbesitzers Gretje Jacobs Westerholt (1796-1854) war Tochter des Webers Jacob Frerichs Westerholt in Nesse (1766-1826).<sup>15</sup> Dessen Frau Hindertje Hayen (1767-1845) war die jüngste Tochter von Haje Hayen<sup>16</sup> und Antje Lübben (+ 1759?). Die Kopfschatzung 1757 verzeichnet Haje Hayen<sup>17</sup> im Westerrott Nesse Nr. 88 als Tagelöhner.

14 Diedrich Neemann, Die Familien der Kirchengemeinde Nesse (1614 - 1910), Aurich 2012 (im Folgenden: OSB Nesse), Nr. 5483. Der mit dem Enkel gleichnamige Großvater Edzard Ariens Müller (1757-1845) (OSB Nesse, Nr. 5461) war Mühlen- und Zimmermeister in Nesse, wo er 1785 Elisabeth Jochums, Tochter des Jochum Harms, geheiratet hatte.

15 OSB Nesse, Nr. 7572.

16 OSB Nesse, Nr. 3222.

17 Ebenda.

### Besitzgeschichte der Bibel

Die Geschichte der Bibel seit der Abfassung des Einlageblatts mit der Sturmflut-Erzählung ist nicht dokumentiert und lässt sich nur annähernd nachvollziehen. Auf ihren Verbleib in Nesse deuten lediglich Marginalien mit Verweisen auf eine Predigt des zweiten Pastors Hermann Anton Pauli, der von 1737 bis zu seinem Tod am 28. Oktober 1740 dort amtierte. Gut 100 Jahre jünger ist das beiliegende kleine Schreibbüchlein des zwölfjährigen Schülers Edzard Ariens Müller, datiert „Nesse den 8. August 1839“. Eine familiäre Besitzkontinuität der Bibel kann vermutet werden, ist aber nicht belegbar.

Haje Dirks, ihr Eigentümer nach der Sturmflut 1717, wird in Nesse zuletzt in der Kopfschatzung 1734 unter Deich- und Sielrott Nr. 12 verzeichnet als Tagelöhner mit seiner Ehefrau.<sup>18</sup> Ein Sterbeeintrag eines 64jährigen vom 22. März 1748 in Nesse kann sich auf ihn oder seinen Namensvetter beziehen, einen Weber im Oster-Rott Nesse. Der Tagelöhner wohnte 1719 im Wester-Rott Nesse, wozu auch ein Teil des Küstengebiets östlich Nessmersiel gehörte. Hier findet sich seit 1749 am Deich sein mutmaßlicher Sohn Haje (Haje) Heyen, von dem über die Tochter Hindertje Hayen (1767-1845) und die Enkelin Gretje Jacobs Westerholt (1796-1854) eine direkte Linie bis zum Urenkel Edzard Ariens Müller führt.

Haje Hayen hatte in zweiter Ehe am 12. April 1763 seine Nachbarin, die Witwe Greetje Even geheiratet.<sup>19</sup> Die 1660 gedruckte Bibel hat sich hier wohl bis etwa 1800 befunden, als die Kinder von Haje Hayen den väterlichen Nachlass teilten: Antje Hayen (1770-1839), jüngste Tochter aus zweiter Ehe, erbte das Haus.<sup>20</sup> Die Bibel ging wohl an die ältere Schwester Hindertje Hayen (1767-1845), seit 1791 Ehefrau des Webers Jacob Frerichs Westerholt (1766-1826) in Nesse. Das Ehepaar Westerholt bewohnte am Nordrand der langgestreckten Dorfwurt eine Warfstelle.<sup>21</sup> Hauserbin hier war die zweite Tochter Gretje Jacobs Westerholt (1796-1854), seit 1823 verheiratet mit dem Arbeiter Jochum Harms Müller (1785-1862). Ihr am 10. Januar 1827 geborener Sohn Edzard Ariens Müller ist der Schreiber des der Bibel beiliegenden Heftes.<sup>22</sup> Die Tochter Elisabeth Joachims Müller (1833-1896), verheiratet mit dem Arbeiter Harm Gerdes Onnen (1829-1890), gebürtig aus Reersum bei Dornum, übernahm die Hausstelle, starb aber kinderlos im Armenhaus. So blieb als Erbin in Ostfriesland die ältere Schwester Hinnertje (1824-1899), seit 1856 Ehefrau von Cassen Röben Garrelts (1826-1888), Kaufmann und Fleckenvorsteher und Standesbeamter in Nesse.

18 NLA AU, Dep. 1, Nr. 3993.

19 OSB Nesse, Nr. 4003. Geboren am 08.12.1731 in Nesse als Tochter des Arbeiters Ewe Janssen und seiner Frau Hindertje Eils. Ihr erster Ehemann Peter Janssen (OSB Nesse, Nr. 4305), Hausmannssohn aus Lütetsburg, den sie im März 1756 in Norden geheiratet hatte, war bereits am 04.04.1758 vom Nessmer Osterdeich aus zu Grabe getragen worden.

20 Ihr Ehemann Tjark Gerdes Lottmann (1764-1826) zahlte laut Erbvertrag vom 06.05.1801 den Miterben dafür 24 Pistolen (120 Taler) Gold und 270 Gulden (100 Taler) Courant Abfindung. Hypothekenbuch Nesse, NLA AU Rep. 237, Nr. 1307, Art. 243.

21 Heute Nordbuscher Weg 16.

22 1866 lebte er bereits in St. Louis in Nordamerika. Hypothekenbuch Nesse, Art. 243.

